Stellungnahme Bürgermeister Karl Heinz Simon
zu TOP 12 der Sitzung des Verbandsgemeinderates am 12.02.2021
Neufassung Verbandsordnung AZV Enkirch

Nicht zum ersten-, aber hoffentlich zum letzten Mal für die kommenden Jahre steht die Verbandsordnung des Abwasserzweckverbands Enkirch (künftig wohl Pünderich) auf der Tagesordnung unserer Ratssitzung.

Wir haben heute die Gelegenheit, einen Schlussstrich unter mehr als sechs Jahre unnötige Diskussionen, ein ewiges Hin und Her, unzählige Gespräche auf der Ebene der Werkleiter, der Bürgermeister, der Beigeordneten, der Ältestenräte, unter Einbeziehung der ADD und des Gemeinde- und Städtebundes sowie letztlich auch des Innenministeriums zu ziehen.

Fast könnte man sich bemüßigen, nach so vielen Anläufen von einer historischen Entscheidung zu sprechen. Aber das würde dem Thema eine Bedeutung zukommen lassen, die es gar nicht besitzt.

Es war einfach nur unnütz, hat in zwei Verwaltungen Kapazitäten gebunden und zu Verstimmungen geführt, wobei wir doch gute und befreundete Nachbarn sind und sogar darüber nachdenken, das Nachbarschaftsverhältnis in beiderseitigem Interesse durch interkommunale Zusammenarbeit weiter auszubauen!

Die Verfahrensakte bis zur heutigen Beschlussvorlage ist extrem dick geworden und wir haben uns des öfteren in unseren Gremien, auch hier im Verbandsgemeinderat damit befasst; befassen müssen!

Immer wieder hat der Verbandsgemeinderat Zell Kompromisssignale nach Traben-Trarbach ausgesendet, natürlich auch auf unsere Interessenlage gepocht und war auch stets bereit, auf Kompromissvorschläge der Kommunalaufsichtsbehörde einzugehen. Jeder von der AD vorgelegte Vorschlag hat ohne Wenn und Aber unsere Zustimmung gefunden! Nicht aber auf der „Gegenseite!“

Ich bin froh, wenn wir heute einen „Deal“ erreichen können. Es ist für die Verbandsgemeinde Zell kein obsiegen in einer streitigen Sache; aber siegen über einen Partner war auch niemals ein Thema für uns.

Es ist ein Kompromiss, mit dem wir in einer eigentlich relativ unbedeutenden Sache, bei der es ja nur um die technische Abwicklung der Abwasserentsorgung für ein paar Ortsgemeinden geht, wieder zu einer auch rechtlich fundierten Zusammenarbeit kommen.

Die maßgeblichen Entscheidungen gehen nur im Einvernehmen beider Partner. Das ist wie in einer guten Ehe.

In der Praxis hat es ja in den zurückliegenden sechs (ich nenne es mal) „schwebenden“ Jahren keine Probleme gegeben. Notwendige Entscheidungen wurden auch in dieser Zeit einvernehmlich getroffen, Wirtschaftspläne und Investitionen mit einander abgestimmt, die Finanzierung stand außer jeglicher Diskussion und so gehen wir heute auch mit einem Vertrauensvorschuss in die weitere Zukunft des Zweckverbandes.

Wir haben auch zuletzt lange diskutiert, auch vor dem Hintergrund, dass alle Außenstehenden wie ADD und MdI (also die obere und die oberste Kommunalaufsicht) unsere Auffassung von einer 100prozentigen gleichberechtigten Partnerschaft gestützt und sogar nahegelegt haben, bei widerstrebenden Auffassung hierüber den Zweckverband sinnvollerweise aufzulösen und zu einer Zweckvereinbarung zu kommen.

Eine Zweckvereinbarung würde bedeuten, dass wir die Aufgabe alleine in unserem Werk erledigen und sich die Verbandsgemeinde Traben-Trarbach finanziell beteiligen müsste. Ein ähnliches Konstrukt haben wir mit der Verbandsgemeinde Cochem, welche die Kläranlage in Bremm betreibt, wohin wir die Abwässer von Neef und St. Aldegund entsorgen.

Aber auch dieser Weg wäre ein dornenreicher Weg, mit einem Rechtsstreit belastet, dessen Dauer und Ausgang offen wäre. Damit wäre vielleicht der Zweckverband aufgelöst, die Vereinbarung bedarf jedoch auch wieder einer Einigung mit dem Partner. Da gehen weitere Jahre der Unsicherheit ins Land. Wir wollen jedoch Rechtssicherheit und keinen Streit!

Ich gebe auch zu, ich will das Thema in meiner Amtszeit als Bürgermeister zum (positiven)) Ende bringen und keinen gordischen Knoten hinterlassen.

Wir spüren vielleicht alle so etwas Unbehagen heute und ich habe vollstes Verständnis für das Votum unseres Werkausschusses. Die Deutlichkeit hat mich etwas überrascht! Die Empfehlung spiegelt den enttäuschenden Prozess der vergangenen sechs Jahre wider und ein in dieser Zeit verloren gegangenes Vertrauen. Da stehe ich bei Ihnen.

Diesen Schritt der Auflösung des Zweckverbandes können wir immer noch gehen, wenn es künftig gemeinsam nicht funktionieren sollte.

Daher: Lassen Sie uns diesen Schritt der weiteren Zusammenarbeit jetzt, wie vorgeschlagen und wie auch die Kollegen in Traben-Trarbach jetzt bereit sind, gehen, lassen Sie uns vertrauensvoll nach Vorne blicken und die Neufassung der Verbandsordnung heute so auf den Weg bringen!